

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 66 (1995)
Heft: 2

Register: Neue Heimleiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

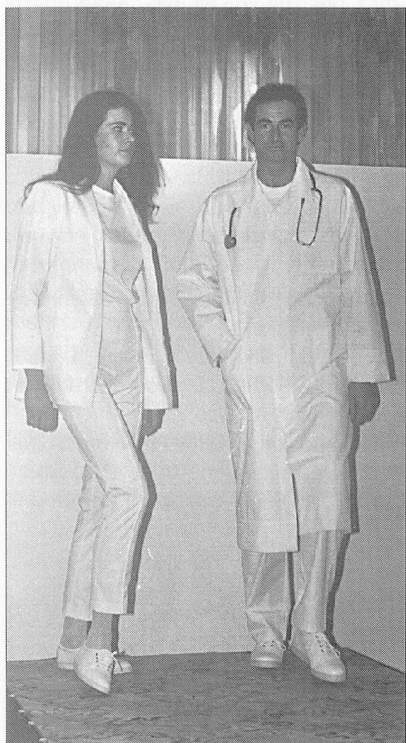
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Es kostet nicht mehr, der Kleidung einen guten Schnitt zu geben». Fotos Susanne Gebard

Schluss seiner Ausführungen für eine «Berufskleiderkultur» und für den vermehrten Einsatz von Wegwerfwäsche und wasserabweisenden Materialien, wie Gore-tex.

Suggestive Kraft der Farbe

Etwas Farbe darf in Zukunft auch in den Pflegeabteilungen zu sehen sein, meinte Steiner. Er schilderte in diesem Zusammenhang erste Versuche am Kantonsspital, Patientenzimmer farbig zu gestalten, und die meist positiven Reaktionen darauf. Mit der suggestiven Kraft der Farbe setzte sich Caterina Ziegler Peter im abschliessenden Referat auseinander, die auch die neue Kleiderlinie der Fehlmann AG entworfen hat. Sie stellte – im Gegensatz zum bereits angesprochenen zweckorientierten Nutzen der Berufsbeleidung – den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen: Gute Arbeitskleidung muss den Berufsstolz, das Ständebewusstsein und damit das Selbstvertrauen der Trägerin und des Trägers stärken. Damit verbinden sich des weiteren Autorität und Respekt, was in Gesundheitsberufen besonders wichtig ist. Berufskleidung darf das Personal aber auch nicht «verkleiden».

Die Meinung, dass Farben eine starke psychologische Wirkung auf das Unterbewusstsein des Menschen ausüben, hat in den letzten Jahren stark an Boden gewonnen: Farben sollen danach ganz zielbewusst eingesetzt werden, zur Beeinflussung, zum Aktivieren oder zum Heilen.

Rot symbolisiert Würde, Kraft, Macht oder Gewalt, Gelb Herzlichkeit, Leichtigkeit, kann aber auch für Neid und Eifersucht stehen. Die Wirkung variiert je nach Anteilen von anderen Farben oder von Schwarz. Blau wird mit Ruhe, Entspannung, Treue und Glauben gleichgesetzt, kann aber auch negativen Einfluss haben. Grün – eine sehr in sich geschlossene, kraftvolle Farbe – ist die einzige Farbenalternative im Medizinalbereich, sagte die Referentin, meinte aber nicht das «OP-Grün». Grün ist eine sehr gute Kleiderfarbe. Dennoch, so meinte Caterina Ziegler, ist Weiss die einzig mögliche Kleiderfarbe für medizinische Berufe. Sie symbolisiert das «ernsthafte Bestreben nach vollkommenen Leistungen», vermittelt den Eindruck von Sauberkeit und ist die hygienischste Farbe überhaupt. Jacques Steiner merkte in diesem Zusammenhang an, dass im Winterthurer Kantonsspital nach wie vor Weiss und Grün die beliebtesten Farben sind. Blau kam in einem Pilotversuch weniger gut an. Zu viele verschiedene Farben sind auch nicht erwünscht, denn ein «Papageienefekt» entspricht nicht dem gewünschten Identitätsbezug zum Spital.

Caterina Ziegler Peter ist eine Verfechterin natürlicher Materialien. Das machte sie in ihrem Referat deutlich. Insbesondere bei körperlicher Arbeit müssen Bekleidungsstoffe in der Lage sein, Schweiß aufzunehmen. Ist das nicht der Fall, sollte zumindest eine Zwischenschicht Baumwolle getragen werden, auch wenn sie relativ langsam trocknet. «Es kostet nicht mehr, der Kleidung einen guten Schnitt

“ Das Einheitsgewand im alten Stil hat ausgedient. ”

zu geben», appellierte Caterina Ziegler Peter in deutlichen Worten an die Hersteller. Berufskleidung, die über Jahrzehnte nach den gleichen Schnitten gefertigt wird, ist weder zeitgemäss noch motivierend. «Das Einheitsgewand im alten Stil hat ausgedient. Gute Arbeitskleidung soll ausserdem aus einer Vielzahl verschiedener, beliebig miteinander kombinierbarer Einzelteile bestehen.»

Die Redner einigten sich abschliessend auf einige wichtige Punkte, welche die Berufswäsche der Zukunft erfüllen muss: *Umweltverträglich, allergiefrei, bequem und farblich ausgewogen, hygienisch, waschfreundlich und kosteneffektiv sein.* Ein Dilemma, wie Mathys eingangs erwähnte, das nicht leicht zu lösen sein wird – auch das machte die Tagung deutlich. ■

NEUE HEIMLEITER

Altersheime

Altersheim Weierwies, Grub: W. und E. Schläpfer-Hauptmann; Altersheim Lindenhof, Oftringen: Kaspar Schwald; Altersheim Stadelbach, Möhlin: Margrit Bloch; Alters- und Pflegeheim Breitlen, Hombrechtikon: Robert Adama; Altersheim Eigenamt, Lupfig: Vreni Trachsel/Kathrin Schöb; Altersheim Risi, Wattwil: Edy Schmid; Pflegeheim Höchweid, Ebikon: Katharina Blume Antener; Senioren-Wohn- und Pflegezentrum, Rothrist: Piet Evert van Altena; Alters- und Pflegeheim Ergolz, Ormalingen: Roger Grütter; Altersheime Bahnmatt und St. Martinspark, Baar: Jürg Bitzer; Altersheim Seematt, Küssnacht: Erwin Oetterli; Altersheim Sargans: Theres Grünenfelder-Hidber; Altersheim Rinau, Kaiseraugst: Gerhard Bollinger; Altersheim Länzerthus, Rupperts- wil: Godi und Rita Berger; Alters- und Pflegeheim Steinfeld, Suhr: Helmuth Wyss; Alters- und Pflegeheim, Bussnang: Edgar Bolliger; Kranken- und Pflegeheim, Muri: Agatha Wernli; Altersheim St. Wiborad, Bernhardzell: Bruno Huber; Altersheim Obergaden, Wald: Roland und Gisela Dürig; Alters- und Pflegeheim Seerose, Egnach: Kurt Peder- sen; Senioren-Pension National, Arbon: Thomas und Ursi Dobrew; Altersheim Staffelnhof, Littau: Franz Buchwalder; Altersheim Espel, Gossau: Thomas Bättig; Alters- und Pflegeheim Klostermatte, Laufen- burg: Martin Bindschädler.

Jugendheime

Jugendheim, Schaffhausen: Patrick Meier; Kinderheim «Gott Hilft», Trimmis: Marcel und Silvia Recher; Schulheim Lerchenbühl, Burgdorf: Susanne und Jakob Jutzi; Sonderschule Friedheim, Weinfelden: Franz Schmitt; Abklärungs- und Ausbildungsstätte Appisberg, Män- nedorf: Dr. Peter Kramer; Kinder- und Jugendheim Sonnenhof, Gan- terschwil: Samuel Junker.

Behindertenheime

Wohngemeinschaft Töpferhaus, Aarau: Karl Wettstein; Wohnheim für Behinderte Schloss Biberstein, Biberstein: Margrit Eicher; Johan- neum, Heilpädagogisches Zentrum, Neu St. Johann: Peter Rösli/Alfred Traber.

Männerheim

Männerheim Satis, Seon: Heinz Frei.